Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in weiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 59. **Halle, Sonntag, 10. März 1889.** **181. Jahrgang.**

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Das illustrirte Sonntagsblatt.

Halle, 9. März.

Ein recht erhabenes Denkmal

ist der neunte März. Dieser Erinnerungstag erhebt sich wie ein Fels aus dem rollenden Strom der Zeit. Es ist gerade ein Jahr her, daß Kaiser Wilhelm I. friedensverklärt sein ruhm- und thatenreiches Leben endigte, ein Leben, das weit über die Grenzen hinausreichte, welche der Psalmist dem Menschendasein steckt. Ganz wie von selbst eilen heute die Gedanken in jene Morgenstunden des 9. März 1888 zurück, da des Volkes lauschende Menge schmerzbewegt vor dem kaiserlichen Palais die Anzeichen sich vollziehen sah, welche auf einen nahebevorstehenden schlimmen Ausgang hindeuteten. Der gewaltige erschütternde Eindruck, den die Trauerkunde auf dem ganzen Erdkreis hervorrief, erneuert sich; die alte Wunde blutet wieder. Noch klingen in den Ohren die Glockenklänge, welche es mit ehernem Munde von Ort zu Ort, von Land zu Land verkündigten: der Einiger Deutschlands, der Fürstenpatriarch ist gestorben, — der Sieger in Schlachten, der Erhalter des Friedens, der hochgemuthe Streiter im Waffenkampf, der demüthige Christ voll Glaube und Gottvertrauen. Treu und dankbar legt die Nation an der Kaisergruft den Immortellenkranz der Liebe nieder.

Die Todesstunde Kaiser Wilhelms ist für alle Deutsche eine ernste Gebetstunde, das Sterbegemach des Hochseligen eine geweihte Stätte. Da sieht das Volk einen Helden scheiden, friedevoll und hoffnungsfreudig heimgehen in dem christlichen Glauben, der dem zurückliegenden Leben die allüberwindende Kraft, den Ruhmesthaten den milden Segensglanz verliehen. Und mit dem Gedanken an den Todestag steigt vor dem geistigen Auge und dem bewußt-dankbaren Herzen all das Große und Herrliche empor, was dem deutschen Volke durch Kaiser Wilhelms Leben und Thaten zu Theil geworden ist. Das Zeitalter Wilhelms I. ist ein abschließendes und ein neubegründendes. Die alte Zeit nationaler Ohnmacht und Zerrissenheit hat ihren Abschluß gefunden, die neue Zeit, ausgezeichnet durch nationale Einheit, große Kräfte und gewaltige Aufgaben, hat begonnen. Kaiser Wilhelms Leben reicht in seinen Anfängen in die Tage tiefster Noth zurück, sein Ausgang erhebt sich zu wunderbarer Größe. Aus der Enge in die Weite, aus der Tiefe in die Höhe gingen die Geschicke des Hochseligen und die der Nation. Den inneren Grund dieser weltgeschichtlichen „Wendung durch Gottes Fügung" sehen wir auf menschlicher Seite in dem Leben Kaiser Wilhelms vorgebildet. Seine Gottesfurcht, seine Standhaftigkeit, seine Pflicht, Treue und Liebe zu Volk und Vaterland sind die Geistesschwingen zum erhebenden Aufflug. Durch diese Gesinnung, welche der Hochselige bis zum letzten Athemzug, bis zur letzten Unterschrift bewährt hat, durch die Gesinnung, welche unsere Heere in siegreichen Feldzügen durch That und Tod bewahrheitet haben, ist die Macht und Einheit Deutschlands erstanden.

Wodurch ein Reich geschaffen, dadurch wird es auch erhalten. Könnte es einen schöneren Dank geben als das Gelöbniß, am Todestage Kaiser Wilhelms erneuert, das Erbe des Hochseligen zu erhalten? Das aber kann nur geschehen, wenn Jeder im Volke trachtet, ganz des heimgegangenen Kaisers und seiner Thaten werth und würdig zu sein.

Unter unserem Kaiser Wilhelm II. lebt das Bild des siegreichen Einiger Deutschlands fort. Das Festhalten an des Hochseligen Grundsätzen, seinen Worten und Thaten wird die Liebe zum Hohenzollernthron allzeit erglühen lassen und eine unsichtbare aber starke Bundesgenossenschaft sein in den schweren Zeiten und Kämpfen, die unserer Nation bevorstehen. Das Gedächtniß Kaiser Wilhelms bleibt im Segen und des Volkes Liebe zu den Hohenzollern hört nimmer auf:

„So lange deutsche Herzen schlagen
Und frei der Rhein die Nordsee sucht,
Wird man von Kaiser Wilhelm sagen
Und preisen seines Lebens Frucht.
Was er mit schlichtem Muth errungen,
Soll stehen bleiben Felsen gleich;
Die Alten schwören's und die Jungen:
Hie Gott der Herr und Deutsches Reich!"

Jubiläum des Grafen Moltke.

Feldmarschall Graf Moltke feierte gestern in aller Zurückgezogenheit das 70jährige Dienstjubiläum. Der Kaiser sandte dem hochverdienten Schlachtenlenker mit einer ungemein anerkennenden Ordre seine von Begas modellirte Bronzebüste, die den Herrscher in der Uniform der Gardehusaren mit übergeworfener Attila darstellt, die Kaiserin Augusta widmete ihm die Statuette des Kaisers Wilhelm I. In dem beigefügten Handschreiben sprach die Kaiserin mit ehrenden Worten Dankbarkeit und herzlichste Glückwünsche aus. Von der Kaiserin Friedrich traf aus Kiel ein Glückwunsch-Telegramm ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich wünschten telegraphisch Glück. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Orden der Treue in Brillanten. Der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Württemberg, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen-Altenburg sandten huldvolle Handschreiben. Der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Braunschweig, der Großherzog von Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Fürst Heinrich XXII. von Reuß jüngere Linie drückten telegraphisch ihre Glückwünsche aus, ebenso die Mitglieder der übrigen fürstlichen Häuser. Die Offiziere des Generalstabes verehrten eine prächtige Truhe nach einem Entwurf des Prof. Ewald mit ihren Bildnissen. Sie besteht aus Ebenholz und ist mit Nußbaumeinlagen mit reizend modellirten Beschlägen aus oxidirtem Silber und mit Halbedelsteinen reich geschmückt. Unter den ungemein zahlreich eingegangenen Adressen seien zunächst die der Stadt Berlin und der Geburtsstadt des Jubilars, Parchim, erwähnt. Recht kunstvoll ausgestattet war auch die Adresse der Stadt Schweidnitz. Die Stadt Köln übersandte eine prachtvolle Blumentafel mit dem Spruch „Erst wägen, dann wagen". Weitere Adressen gingen aus Leipzig, Lübeck, Worms, Gladbach und Stargardt ein. Auch der bayerische Generalstab und alle Korpskommandeure der Armee gedachten des Tages, ebenso der österreichische Generalstab, der ein Glückwunschtelegramm übermittelte. Das russische Rjäsanische Regiment entbot seinem Chef nicht minder herzlichen Glückwunsch, selbst aus Port Said von der Kreuzerfregatte „Moltke" lief ein Telegramm ein. Den vielen Kriegervereinen, welche die Gelegenheit ergriffen, dem Helden Huldigungen darzubringen, hatte sich auch der Verein „Deutscher Soldaten" in Odessa angeschlossen. Das 9. Regiment widmete dem greisen Jubilar das Manuskript der neuen Regimentsgeschichte, gleichzeitig erfolgte die Uebersendung eines neu komponirten Armeemarsches, der des Jubilars Namen tragen soll. Die Akademie der Wissenschaften ließ dem Ehrenmitgliede eine kostbare Adresse übermitteln, auch von privater Seite ehrte man den Jubilar, so sandte Ottomar Anschütz eine interessante Folge von Momentaufnahmen.

Der Großherzog von Baden richtete an den GFM. Grafen Moltke ein Handschreiben, in welchem es heißt:

„Das hocherfreuliche Ereigniß des 70jährigen Dienstjubiläums, welches zu begehen Ihnen vergönnt ist, erregt in den Herzen aller Angehörigen des deutschen Heeres ein lebhaftes Gefühl der Dankbarkeit. Dem Heere in aktiver Stellung angehörend, ergreife Ich besonders gern die freudige Veranlassung, Ihnen die wärmsten Glückwünsche zu der seltenen Feier in treuer Kameradschaft darzubringen. Als Landesfürst aber fühle ich das Bedürfniß, Ihnen öffentlich kund zu geben, mit welch' großer Verehrung Ich vereint mit Meinen Landesangehörigen den ehrwürdigen Jubeltag begrüße. Wir schauen dankbar auf die Erfolge Ihrer Geistesarbeit und verehren in Ihnen den siegreichen Rathgeber des unvergeßlichen großen Kaisers. In dieser Empfindung komme Ich zu Ihnen mit der Bitte, ein äußeres Zeichen der tiefbegründeten Dankbarkeit entgegennehmen zu wollen; es ist dies das Großkreuz mit Brillanten an der goldenen Kette des Hausordens der Treue. Diese Nebengabe übergebe Ich Ihnen mit dem innigen Wunsche, Gottes Segen möge Ihnen noch viele glückliche Jahre in rüstiger Kraft zu genießen vergönnen."

Zur Lage in Serbien.

Die „Politische Korresp." meldet aus Belgrad, die Regentschafts-Proklamation zähle die Erfolge Serbiens unter Milan auf, welcher sich trotz mancher bei der Lösung der äußerst schwierigen staatlichen Aufgaben hervorgetretenen natürlichen Mißerfolge das volle Anrecht auf die Anerkennung Serbiens erworben habe; es sei zu bedauern, daß die Bemühungen der Regentschaft wie der Regierung, den König von dem Entschlusse des Verzichtes auf den Thron abzubringen, erfolglos geblieben seien.

In dem von der Regentschaft bei der Uebernahme der Mission geleisteten Eide hätte dieselbe gelobt, dem jungen Könige den Thron unversehrt zu bewahren. Die Regenten seien entschlossen, diesem Ziele unerschrocken, ohne Rücksicht auf wie immer geartete Hindernisse entgegen zu steuern und könnten hierbei auf die Unterstützung der ganzen Nation rechnen, welcher die dankbare Aufgabe geworden sei, ihren Herrscher selbst erziehen zu können. Von heute ab gehöre keiner der Regenten irgendwelcher politischen Partei an; in gleichem Maße, in welchem sie mit gutem Willen in der Achtung für die Verfassung des Landes vorangehen wollten, würden sie von Jedermann eine gleiche Achtung der bestehenden Staatsgrundgesetze fordern, sie seien vollkommen überzeugt, daß sie auf diesem Wege, welcher zur friedlichen, ordnungsgemäßen Entwickelung führe, da ja auch von außen keine Gefahr drohe, ein freundschaftliches Entgegenkommen finden werden; an ihnen sei es, dafür zu sorgen, daß ihnen nicht nur jene Freundschaft der Großmächte, welche König Milan für das Vaterland errungen, bewahrt bleibe, sondern auch, daß sie dieselbe mittels guter, völkerrechtlicher Beziehungen und durch Achtung der internationalen Verträge noch mehr entfalten und ergänzen. Die Proklamation schließt: „Beginnen wir nunmehr mit dem neuen König und der neuen Verfassung im Staatsleben auch ein neues Leben, eine neue Aera der Arbeit und Sparsamkeit. Trachten wir mit allen Kräften dem nationalen Schaffen und der nationalen Wohlfahrt eine segensreiche Epoche zu eröffnen. Indem wir von den nationalen Freiheiten einen vernünftigen Gebrauch machen und den inneren Frieden, sowie die Rechtsordnung und den

---

Bekenntnisse eines Nihilisten.

Der Zufall brachte kürzlich in Paris ein interessantes Dokument an's Licht. Bei diesem Zufall spielte ein russischer Gelehrter eine Rolle, der eines Tages spurlos aus Paris verschwand und von dem man schon früher gemunkelt hatte, daß er gewisse Beziehungen zu den revolutionären Parteien in Rußland habe. Dieses Dokument war eine Broschüre von 34 Seiten, die auf dünnes Umschlagpapier, mit primitiven Lettern und ohne Angabe des Herausgebers und Herstellungsortes gedruckt ist. Gewisse Unvollkommenheiten in der Ausstattung lassen darauf schließen, daß der Druck auf einer Handpresse ausgeführt wurde. Die Broschüre trägt den Titel: „Prebiwanye Chalturina w Simnem Dworeje", zu deutsch: „Der Aufenthalt Chalturin's im Winterpalaste", und wenn man dieselbe zu Ende gelesen, hat man einen ziemlich klaren Einblick in die Art, wie die Nihilisten bei ihren Verschwörungen vorzugehen pflegen.

Zum näheren Verständnisse der Sache muß gleich anfangs bemerkt werden, daß jener Stephan Chalturin, von welchem hier die Rede ist, im April des Jahres 1882 in Odessa gehängt wurde. Man weiß also gleich, mit wem man es zu thun hat. Es war Chalturin, von welchem der Gedanke ausging, den Winterpalast in die Luft zu sprengen, um Alexander II. verschwinden zu machen. Chalturin lebte seit 1873 in Petersburg; er war ein Mann von außerordentlichen organisatorischen Fähigkeiten; seine Spezialität bestand darin, geheime Verbindungen zu gründen und dann spurlos zu verschwinden, sowie seine Aufgabe durchgeführt war. Innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren, nämlich vom Jahre 1873 bis 1878, rief er in verschiedenen Stadttheilen von Petersburg nicht weniger als dreizehn solcher Verbindungen ins Leben. Endlich im Oktober des Jahres 1879 hielt er den Augenblick der That für gekommen; er berief das Centralcomité zusammen und verlangte, daß ihm so viel Dynamit zur Verfügung gestellt werde, als er bedürfen würde. Das Comité bewilligte sein Verlangen und bot ihm die Mithilfe der ganzen Partei an. Chalturin wies dieses Angebot jedoch zurück; er verlangte, daß man ihn allein, als verlorenen Posten, handeln lasse und begab sich an das Werk.

Vor allem Anderen galt es, ein Mittel zu finden, um sich dem Kaiser nähern zu können, was eine keineswegs leichte Sache war. Es gelang ihm, sich auf einer kaiserlichen Yacht als Lackirer und Tischler anstellen zu lassen und er zeigte sich da so gelehrig, gehorsam und dabei auch so naiv, daß Niemand auch nur einen Augenblick daran denken konnte, daß der Bauer Chalturin aus dem Gouvernement Olonetz – wie alle Nihilisten, hatte auch er die tadellosesten Ausweis-Dokumente — ein Revolutionär sei. Gegen Ende des nächsten Monats bereits brachte es Chalturin, mit dem man außerordentlich zufrieden war, dahin, daß er im Palaste als Parket-Lackirer angestellt wurde. Während dieser Zeit schrieb er an das Exekutiv-Comité, daß „die Ueberwachung eine so schlechte sei, daß man nicht begreifen könne, wie in den kaiserlichen Gemächern nicht noch mehr gestohlen werde." Gleichzeitig theilte er mit, er habe durch genaue Berechnungen ermittelt, daß „trotz der Windungen der Gänge und trotz der Treppenabsätze", der Keller, in welchem er mit den anderen Handwerkern schlief, gerade unterhalb des kaiserlichen Speisesaales lag.

Als man die Heimkehr des Kaisers erwartete, bedurfte man Chalturin's häufiger im Schlosse, so daß es ihm unmöglich war, auszugehen. Das Comité fand Mittel, einem gewissen Kwiatkowski Eintritt in den Palast zu verschaffen. Leider erzählt die Broschüre nicht, welches diese Mittel waren. Wir erfahren jedoch, daß das Comité zu jener Zeit drei Attentate in Vorbereitung hatte: in Odessa, Alexandrowsk und Moskau: das Comité zählte nicht sehr auf Chalturin. Allein die drei Attentate mißlangen; der Czar, der aus der Krim heimkehrte, reiste nicht über Odessa; in Alexandrowsk war das Dynamit von schlechter Beschaffenheit und in Moskau wurde ein anderer Eisenbahnzug, als derjenige, der den Kaiser führte, in die Luft gesprengt. Man mußte also wohl oder übel auf Chalturin rechnen. Von diesem Augenblicke an konzentrirten sich die Pläne des Central-Comités darauf, Mittel zu finden, um ihm Dynamit zukommen zu lassen. Er verbarg dasselbe unter seinem Bette; allein am 6. Dezember des Jahres 1879 wurde Kwiatkowski zufälliger Weise bei einer Schlägerei verhaftet und man fand bei ihm einen Plan des Winterpalastes, auf welchem der Speisesaal mit einem Kreuz bezeichnet war. Kwiatkowski wurde einem Verhöre unterzogen; er blieb jedoch fest und man entdeckte nicht, daß er eines der Häupter der Terroristen sei, und setzte ihn in Freiheit. Allein ein gewisses Mißtrauen ward rege und man leitete eine strenge Untersuchung im Palaste ein. Man fand nichts; es wurde jedoch ein Wachposten auch in den Kellerlokalitäten aufgestellt, und eines Nachts, während Chalturin schlief, drang die Gendarmerie bei ihm ein. Er hielt sich für verloren; man hieß ihn aufstehen, wendete seine Matratze um und untersuchte seinen Koffer, in welchem sich das Dynamit befand. Er erwartete, auf dem Platze getödtet zu werden; die Gendarmen fanden jedoch nichts Verdächtiges und gingen fort. Man konnte also ruhig mit den Dynamit-Speditionen nach dem Palaste fortfahren.

Chalturin machte sich nun wieder an sein schauerliches Werk; er schob seinen Koffer an die Stützmauer des Speisesaales, und in einer Nacht gelang es ihm, in einer Entfernung von kaum 5 Metern von einem Gendarmen-Wachtposten zwei Löcher in die Wand zu bohren; er trieb zwei Röhren von 50 cm Länge in dieselbe und seine Mine war fertig. Dieselbe war der grüne Koffer Chalturins und vermittelst desselben sollte der Zar getödtet werden. Er wollte zu Ende kommen. In seinem Koffer befanden sich 120 Pfund Dynamit, genug, um einen ganzen Flügel des Palastes in die Luft zu sprengen.

Zu wiederholten Malen sah sich Chalturin genöthigt, die Ausführung seines Planzes aufzuschieben. Er ging dann stets an Scheljaboff vorüber, der auch einen Fluchtplan für sie Beide organisirt hatte, und flüsterte ihm zu: „Unmöglich!" oder „Noch nicht!" und das war Alles. Endlich, am Abende des 17. Februar 1880 ging Chalturin an Scheljaboff vorüber und sagte ihm ruhig: „Es ist geschehen!" Im selben Augenblicke erschütterte eine furchtbare Explosion das Schloß bis in seine Grundfesten; Scheljaboff erfaßt Chalturin am Arme und die beiden Nihilisten verlassen ruhig den Palast und haben blos den einen Gedanken im Kopfe: „Der Zar ist todt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188903101-16/fragment/page=0001
DFG

Staat aufrecht erhalten, werden wir der Kräftigung des Vaterlandes den besten Dienst erweisen und sowohl bei uns zu Hause, wie auch in dem Reigen der übrigen Balkanvölker ein Element des Friedens und der Ordnung bleiben. Vereinigen wir uns denn alle, um dem jungen edlen Sprossen des Thrones dereinst mit den Gefühlen berechtigten Stolzes ein glückliches fortgeschrittenes Serbien übergeben zu können.

Die **Proklamation der Regenten** ist von der ganzen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen worden. Dieselbe hegt für die Zukunft die besten Hoffnungen und giebt diesen in unverhohlener Weise Ausdruck. Den Regenten wird von allen Seiten großes Vertrauen entgegengebracht und sind aus dem Innern des Landes zahlreiche Begrüßungstelegramme an den König und die Regenten eingetroffen. Das radikale Ministerium ist von allen Parteien in bester Weise aufgenommen, denn man betrachtet die Einsetzung desselben als ein sicheres Zeichen dafür, daß nunmehr für den Parlamentarismus eine neue Aera eröffnet wird.

Die „Polit. Korresp." meldet ferner aus Belgrad: König **Milan** habe erklärt, das verfassungsmäßig ihm zustehende Recht zur Leitung und Erziehung des minorennen Königs im vollen Umfange auszuüben und zu diesem Zwecke häufig für längere Zeit in Serbien zu verweilen. — Dem Vernehmen nach beabsichtige König Milan, sich zunächst nach Pest und Wien und von da auf einige Wochen nach Abbazia zu begeben, sodann aber über Konstantinopel eine mehrwöchentliche Reise nach Syrien und Egypten zu unternehmen.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der **Kaiser** verblieb gestern in seinem Arbeitszimmer.

* Heute, am Todestage weiland Kaiser Wilhelm I., werden die Kaiserlichen Majestäten mit den zur Zeit anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie und den großherzoglich badischen Herrschaften nebst Umgebung, Vormittags 11½ Uhr im königlichen Palais bei der Kaiserin Augusta zu einem Trauergottesdienste versammelt sein, an welchem auch die General- und Flügeladjutanten, welche bis zu diesem Tage Dienst bei dem Hochseligen Kaiser gethan, Theil nehmen werden.

* Der „Reichsanzeiger" widmet dem gestrigen 70jährigen Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls **Grafen v. Moltke** einen warm empfundenen Artikel, welcher die Verdienste des berühmten Helden um Kaiser, Vaterland und Heer in schwungvollen Worten preist.

* In der gestrigen Sitzung des **Bundesraths** wurde der Antrag Sachsens betreffend die Fundstücke der Ausgrabungen in Olympia den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiesen, dem Gesetzentwurfe wegen Feststellung des Nachtragsetats pro 1889/90, dem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres und dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers zugestimmt.

* Das **Abgeordnetenhaus** nahm gestern die Volksschullastennovelle entgegen den Beschlüssen zweiter Lesung nach den ursprünglichen Regierungsvorlagen an. Für die alten Sätze stimmten außer den Konservativen und Freikonservativen die Nationalliberalen und Polen, nur daß die letzteren den in zweiter Lesung beschlossenen, erhöhten Satz für die Lehrerinnen beibehalten wollten. In der Schlußabstimmung traten auch die Freisinnigen dem Gesetze im Ganzen bei. In der Berathung wurden neue Gesichtspunkte für und gegen die Vorlage nicht mehr geltend gemacht.

Die nationalliberale Fraction, so lesen wir in der Nat. Lib. Corr., hat sich bei der gestrigen dritten Lesung des Volksschullastengesetzes entschlossen, ihren Widerspruch gegen die Regierungsvorlage aufzugeben, aus dem einfachen Grunde, weil sonst das ganze Gesetz höchst wahrscheinlich gescheitert wäre.

Selbst die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Regierungsvorlage im Herrenhause wäre voraussichtlich hinfällig geworden, weil die Vorlage in der Gesammtabstimmung durch das Centrum und die Mehrheit der Conservativen abgelehnt worden und somit überhaupt nicht an das Herrenhaus gelangt wäre. Aber selbst wenn die Vorlage nach den Beschlüssen zweiter Lesung durch Unterstützung des Centrums oder der Conservativen an das Herrenhaus gelangt wäre, so wäre hier die Regierungsvorlage wiederhergestellt worden und es wäre dem Abgeordnetenhause doch nichts anderes übrig geblieben, als die letztere Fassung anzunehmen. Sachlich wäre damit nichts gebessert gewesen. Die bisherige Action zur Feststellung anderer Sätze für die Zuschüsse hatte eben den Fehler, daß ein großer Theil derjenigen, welche diese Sätze beschlossen hatten, überhaupt von dem ganzen Gesetz nichts wissen will, nämlich das Centrum, welches die betreffenden Beträge für seinen steuerpolitischen Antrag in Anspruch nehmen möchte und überdies von dem Gesetze eine Verstärkung des staatlichen Einflusses auf die Schule befürchtet. Die Verantwortung eines Scheiterns des Gesetzes, das unstreitig auch in der Fassung der Regierungsvorlage eine große Wohlthat für die Gemeinden darstellt, glaubten die Nationalliberalen nicht übernehmen zu können. Uebrigens haben auch die Deutschfreisinnigen in der Schlußabstimmung dem Gesetz nach Wiederherstellung der Regierungsvorlage zugestimmt.

* Die Alters- und Invalidenkommission des Reichstags lehnte den Antrag Hitze, der auch die Berufsgenossenschaften zur Alters- und Invalidenversicherung ermächtigen wollte, ab.

* **Es ist nunmehr bestimmt, daß dem Reichstage sehr bald ein Gesetzentwurf zugeht, welcher das Sozialistengesetz durch allgemeine strafgesetzliche Bestimmungen ersetzt.** An den Schluß der Reichstagssession vor Ostern ist demnach nicht mehr zu denken.

* Nach Erklärungen des Unterstaatssekretairs von Schraut im elsaß-lothringischen Landesausschusse finden zwischen dem Reiche und den Bundesregierungen Verhandlungen darüber statt, die Strafbestimmungen über den Geldwucher auf den Viehwucher auszudehnen.

Im Reichslande selbst soll, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, auf diesem Gebiete noch weiter vorgegangen werden, indem durch Landesgesetz bestimmt werden soll, daß alle derartigen Vieheinstell-Verträge civilrechtlich ungiltig sind, sofern sie nicht in ein öffentliches, in den einzelnen Gemeinden zu errichtendes Register eingetragen sind. Daß mit diesem Zwange der Oeffentlichkeit den Wucherern ihre schlimmste Waffe, die Heimlichkeit und Undurchsichtigkeit der Verträge, entwunden würde, liegt auf der Hand: auch für den Kleinbauern würde das Einstellvieh seinen Hauptreiz verlieren, sobald es öffentlich als solches registrirt werden muß.

* Amtliches Ergebniß der im 14. Wahlkreise der Provinz Hannover stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden im Ganzen 22 202 Stimmen, davon erhielten: Hofbesitzer Otto in Winsen a. Aller (natlib.) 9554, Landschaftsrath v. d. Decken in Rutenstein (Welfe) 9771, Hofbesitzer Giesecke in Ohlum (dfreis.) 1067 und Zimmermann Warner in Celle (Soz.) 1790 St. Zersplittert waren 20 St. Es ist demnach eine Stichwahl erforderlich.

* Amtliches Ergebniß der heute im 7. Wahlkreis (Arnsberg Lippstadt-Brilon) stattgehabten Landtagsersatzwahl. Der Justizrath Alb. Lohmann-Brilon (Centrum) wurde mit 283 von 285 abgegebenen Stimmen gewählt.

Italien. Die „Riforma" schreibt über die Kabinetsbildung: Crispi hatte in dem Wunsche, daß ein Ministerium zu Stande komme, welches auch ohne ihn im Stande wäre, die Regierung zu leiten, den König ersucht, andere Staatsmänner zu dieser Aufgabe zu berufen. Der König habe hierauf mit dem Präsidenten der Kammer und anderen Persönlichkeiten Besprechung gepflogen und sei schließlich darauf bestanden, daß Crispi das Kabinet bilde. Dieser habe sodann die Unterhandlungen wieder aufgenommen und es sei aller Grund zu glauben, daß die Krise morgen oder übermorgen gelöst sei. — „Fanfulla" und „Opinione" bestätigen diese Meldung mit dem Bemerken, daß die Präsidenten der Kammern dem König gegenüber sich dahin ausgesprochen hätten, Crispi solle sich mit dem alten oder einem neuen Kabinet der Kammer vorstellen und ein Votum derselben herbeiführen.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 8. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: von Scholz, von Goßler, von Lucius, Herrfurth und Kommissarien.

Ohne Debatte erledigt das Haus in dritter Berathung die Gesetzentwürfe betreffend die Heranziehung der Fabriken mit Präzipualleistungen für den Wegebau in Schlesien, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Herne, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten und betreffend die Abveräußerung einzelner Theile von Grundstücken in Hannover.

Auf der Tagesordnung steht demnächst die Vorlage wegen **Ergänzung des Gesetzes von 1888 betreffend Erleichterung der Volksschullasten.**

Artikel 1 lautet: Die Höhe des nach § 1 Absatz 1 des Gesetzes vom 14. Juni 1888, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, aus der Staatskasse zu leistenden jährlichen Beitrags zu dem Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen wird fortan so berechnet, daß für die Stelle 1) eines alleinstehenden sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 450 Mark, 2) eines anderen ordentlichen Lehrers 350 Mark und einer ordentlichen Lehrerin 250 Mark, 3) eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin 100 Mark gezahlt werden.

Die Abgg. von Holtz und Gen. beantragen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, also in Nr. 1 und 2 zu setzen: 500 Mark, 300 Mk. bezw. 150 Mk.

In der Generaldebatte erhält zuerst das Wort

Abg. Hobrecht (natlib.): Wir haben in der zweiten Lesung die Kommissionsbeschlüsse angenommen, weil dabei eine schnellere Beseitigung des Schulgeldes zu erreichen war. Es hat unter uns nicht an Solchen gefehlt, welche den Vertheilungsmodus der Vorlage für den richtigeren hielten. Nach dem Vorschlage der Regierung wird die Gründung neuer Schulsysteme wesentlich erleichtert. Wir sind aber der Ueberzeugung, daß vom schulpolitischen Standpunkte aus im Interesse der Erziehung und des Unterrichtes es besser ist, die Schulkinder in mehrklassigen Schulen zu versammeln. Außerdem ist nach den Erfahrungen der Meisten von uns das drückendste Verhältniß das in kleinen Stadtgemeinden mit einem Arbeiterproletariat, welche mehrklassige Schulsysteme einrichten mußten. Wir würden auch in der dritten Lesung unsere Beschlüsse festgehalten haben ungeachtet der ablehnenden Haltung der Regierung, wenn nicht aus dem ganzen Verlaufe der Dinge uns die Gefahr sehr viel näher gerückt wäre, daß das ganze Gesetz zum Scheitern kommen würde. Selbst in der Fassung der Regierung ist das Gesetz ein hocherfreulicher Fortschritt. Ich lege aber Gewicht auf ein anderes Novum: Der Plan einer Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinde ist wieder aufgetaucht; es ist dabei nicht auf das gegenwärtige Gesetz Bezug genommen, es liegt aber nahe, daß auch auf diese Mittel zurückgegriffen wird. Vom finanziellen Standpunkte ließe sich das sehr gut begreifen. Die Gegner können also das jetzt zur Berathung stehende Gesetz zu Falle bringen, wenn sie eine möglichst große Quote der Grund- und Gebäudesteuer zur Ueberweisung bringen. Dabei werden die ärmlichen Landestheile benachtheiligt. Umsomehr halten wir es für Pflicht, den ärmeren Landestheilen die ihnen in Aussicht gestellte Erleichterung der Schullasten zu gewähren. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Finanzminister v. Scholz: Nach diesen Aeußerungen könnte ich es unterlassen, das Wort zu ergreifen. Wenn ich es doch thue, leitet mich dabei eine Rücksicht. Im vorigen Jahre ist es der Regierung zum Vorwurf gemacht worden, daß sie hier zur dritten Lesung ihre Stellung nicht deutlich genug ausgedrückt hat. Ich möchte eine Wiederholung dieses Vorwurfes vermeiden. Wir beurtheilen die Vorschläge der Kommission heute ebenso, wie vor acht Tagen. Ich kann Sie nur bitten, die Beschlüsse der zweiten Lesung nicht aufrecht zu erhalten. Wir würden uns in jedem weiteren Stadium genöthigt sehen, die Wiederherstellung der Vorlage zu erstreben. Einen Beschluß, wie er in zweiter Berathung gefaßt ist, würden wir vielleicht nicht zum Gesetz werden lassen. Ich wende mich dabei nicht an die Mitglieder des Hauses, welche die Kommissionsbeschlüsse durchgesetzt, aber nachher erklärt haben, daß auch bei ihrer Annahme für sie die Vorlage unannehmbar ist. Diese Mitglieder halten ihr Votum aufrecht im Interesse ihres ablehnenden Schlußvotums. Ich wende mich an die Herren, welche die Vorlage zu Stande kommen lassen wollen. Die Regierung hat nicht die Ueberzeugung, daß die Kommissionsbeschlüsse das Bessere seien. Ich bitte die Herren, sich zu überlegen, ob es eine so große Selbstüberwindung ist, der Regierungsvorlage zuzustimmen. Wir werden überall im Lande Dank dafür ernten (Beifall rechts.)

Abg. Bachem (Zentrum): Nach den entschiedenen Aeußerungen des Abg. Seyffardt in der zweiten Lesung kommt die Erklärung des Herrn Hobrecht heute überraschend. Die Bekehrung der Nationalliberalen ist diesmal sehr schnell erfolgt; man wartet nicht einmal die Gefahr ab, daß das Herrenhaus die Beschlüsse ändert. Die Gründe des Ministers sind durchaus nicht so durchschlagend, namentlich nicht bezüglich der Lehrerinnen, die in sehr ungleicher Vertheilung vorkommen; sie sind besonders zahlreich in den westlichen Provinzen. Wenn Sie die Wünsche des Westens nicht berücksichtigen, so wird das eine große Mißstimmung erregen.

Finanzminister v. Scholz: Die Anstellung von Lehrerinnen ist ein finanzieller Vortheil für die Gemeinden, denn die Gehälter der Lehrerinnen sind niedriger: deswegen muß auch der Staatsbeitrag niedriger bemessen werden; würde er höher bemessen, so würde darin Anreiz zur Vermehrung der Lehrerinnen liegen.

Abg. von Stablewski bestreitet, daß die Regierung bei der Einziehung der bisher gezahlten Bedürfnißzuschüsse mit Liberalität verfahren habe; in Posen sei das jedenfalls nicht der Fall. Da die Gemeinden in Posen überhaupt bei der Anstellung der Lehrer nichts zu sagen haben, so werden die Polen gegen das Gesetz stimmen.

Abg. von Zedlitz erklärt, daß die Freikonservativen Mann für Mann für den konservativen Antrag (also für die Regierungsvorlage) stimmen werden. Der von den Freikonservativen in zweiter Lesung gestellte Vermittlungsantrag kommt bei dem Kampf zwischen der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen nicht mehr in Betracht. Die Vorlage verdient aus sachlichen und taktischen Gründen den Vorzug, denn die Kommissionsbeschlüsse reizen zur Anstellung von Lehrerinnen, die hauptsächlich in dem wohlhabenden Westen angestellt sind. Da die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden in der Luft liegt, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß bei einer Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer die großen Städte mehr bekommen, als die lex Huene ihnen jetzt zuweist. Dabei ist es nicht gerathen, diesen Städten auch noch bei dem Schullastengesetz eine Bevorzugung zu Theil werden zu lassen. Bei Ueberweisung der Grundsteuer werden auch die ärmeren Landestheile des Ostens benachtheiligt, deshalb muß ihnen hier etwas mehr zugewiesen werden.

Abg. Steinmann (kons.) tritt für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein, welche die große Zahl der Schulen berücksichtige. 23 000 einklassige Volksschulen seien vorhanden; ferner 5700 Schulen mit zwei Lehrern, bei denen der Staatsbeitrag immer 800 Mark für beide Lehrer betragen werde, mag man der Kommission oder der Regierung zustimmen. Es würden durch den Kommissionsbeschluß also nur etwa 5000 städtische Schulen mit mehreren Lehrern bevorzugt auf Kosten der einklassigen Schulen, welche großentheils von sehr armen Landgemeinden unterhalten werden müßten.

Abg. Windthorst (Z.): Ich weiß gar nicht, warum die Herren von der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei so ausführliche Reden halten? Sie sind ja einig und könnten dies kurz erklären und dann abstimmen lassen. Es ist eine auffallende Erscheinung im parlamentarischen Leben, wenn eine so mächtige Partei, wie die nationalliberale zu sein beansprucht, vor acht Tagen Ja und heute Nein sagt. Wie Herr Seyffarth (Magdeburg) und Herr Hobrecht sich haben vertragen können, ist mir unbegreiflich. Es sind hier wohl weniger Gründe zur Sache, als taktische Gründe der Partei entscheidend gewesen. Im vorigen Jahre drehte sich der Kampf namentlich um die Verfassungsfrage, in welcher sich die Mehrheit der Konservativen mit unwiderleglichen Gründen auf unsere Seite stellt. Im Interesse der Verfassung haben wir in der dritten Berathung von unsern Beschlüssen etwas nachgelassen: heute geschieht das aus reinen Opportunitätsgründen. Wenn wir heute bei der Schlußabstimmung „nein" sagen, so geschieht das der Verfassung wegen, über welche wir um solcher Opportunitätsgründe willen uns nicht hinwegsetzen können. Daß wir das Gesetz so gut wie möglich zu machen suchen, können Sie uns doch nicht verdenken. Wir legen auf die Vertheilung Gewicht, welche die Kommission vorgeschlagen hat, und welche der Abg. Seyffardt mit so guten Gründen vertreten hat. Sie (rechts) wünschen die Bevorzugung des Ostens vor dem Westen. Der Osten hat für seine Schulen lange nicht die Opfer gebracht, welche der Westen gebracht hat, dessen Schulen seit 100 Jahren schon mehr entwickelt sind. Jetzt soll der Westen zahlen, um dem Osten aufzuhelfen. Das ist keine ausgleichende Gerechtigkeit. Dann kommt die Frage der Mädchenschulen mit Lehrerinnen. Ich glaube, der Unterricht der Mädchen durch Lehrerinnen ist besser, als der durch Lehrer. Es wiederholt sich hier, was wir öfter erlebt haben: „Die Katholiken sollen benachtheiligt werden!" (Widerspruch.) Das zeigt sich hier bei der Berechtigung der Lehrerinnen, das zeigt sich bei den Gehaltszulagen für die Geistlichen u. s. w. Die Zurücksetzung, namentlich die Benachtheiligung des städtischen Elementes gegenüber dem ländlichen, kann ich nicht billigen. Deswegen werden wir gegen den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Rickert: Sachliche Gründe sprechen nicht für die Regierungsvorlage, das hat besonders Herr von Oertzen, der Kollege des Herrn v. Zedlitz, in der zweiten Lesung nachgewiesen. Dieser Umschwung ist auffallend. Was liegt denn vor, daß die Nationalliberalen so schnell ihr „Ja" in ein „Nein" verwandeln? Nicht bloß der Westen, sondern auch die volksreicheren Gemeinden des Ostens werden benachtheiligt und namentlich die Lehrerinnen, deren es übrigens gar nicht so viele giebt. Was sollen denn den 57 902 Lehrern gegenüber die 6848 Lehrerinnen? Die einklassigen Schulen werden begünstigt; die Gemeinden werden angereizt, ausgebildete Schulsysteme zu zerreißen. Die Stadt Graudenz z. B. hat ihre sechsklassigen Schulen in je zwei dreiklassige getheilt, um mehr Geld zu erhalten. Daß solche Gesetze angenommen werden müssen, ist die Folge der Bewilligung großer Steuersummen im Reichstage. Der Finanzminister hat das Geld und wir müssen Ordre pariren in Bezug auf die vom Finanzminister beliebte Verwendung. Die Volksvertretung ist zur Ohnmacht verurtheilt, so lange der Reichstag diese Finanzpolitik treibt.

Minister v. Goßler: Wenn eine Stadt sechsklassige Schulen in dreiklassige zerlegen will, dann muß sie eine entsprechende Zahl von zweiten Lehrerstellen in erste Stellen verwandeln. Die Differenz zwischen beiden Stellen ist aber eine bedeutende, bedeutender als die Differenz der Staatszuschüsse. Im Verhältniß zum Gehalt ist der Staatsbeitrag für eine Lehrerin immer noch ein Anreiz zur Anstellung der Lehrerinnen, auch wenn er nicht erhöht wird. Herr Bachem will wegen der Nichtberücksichtigung der Lehrerinnen die ganze Vorlage nicht; also weil er 680 000 ℳ nicht erreichen kann, will er auch 6 000 000 ℳ nicht. Ob das Zustimmung im Lande finden wird, weiß ich nicht. Die Lehrer übrigens können mit Befriedigung auf den Etat blicken. Die Alterszulagen sind gestiegen um 1 200 000 ℳ, die Aufwendung für die Wittwen und Waisen um 1 300 000 ℳ, die Pensionen um 730 000 ℳ, die letzteren werden sich noch steigern, je höher die Alterszulagen bemessen werden.

Abg. Sack: Ich habe zu den Mitgliedern der konservativen Partei gehört, welche im vorigen Jahre gegen das Gesetz gestimmt haben, wegen der Verfassungsbedenken. Ich muß mich aber dem Ausspruch der drei Faktoren der Gesetzgebung, den ich für eine authentische Interpretation halte, fügen, weil sonst eine zwiespältige Gesetzgebung herbeigeführt würde. (Beifall.)

Abg. Enneccerus (natl.): Das Zentrum hat erklärt, daß es schließlich gegen das ganze Gesetz stimmen wird; wir würden

In einer Entfernung von fünfzig Metern vom Platze der Admiralität beginnen sie zu laufen; sie stürzen in die Wohnung eines Mitverschworenen, wo Chalturin in Ohnmacht fiel. Dieser Mann, der Monate hindurch an seinem entsetzlichen Werke gearbeitet hat, ist nun, da dasselbe geschehen, mit seinen Kräften zu Ende. Er lag zwei Stunden in bewußtlosem Zustande, und als er wieder zu sich kam, waren seine ersten Worte: „Ist er todt?" Man wußte es nicht, und keiner der Verschworenen wagte es, auszugehen, um Nachrichten einzuholen. Und nun fühlen sie sich plötzlich von der Furcht oder dem Muthe der Verzweiflung — wer vermag dieses Gefühl zu definiren? — erfaßt. Sie häufen große Quantitäten Dynamit in allen Ecken des Gemaches auf und schwören, den ganzen Stadttheil in die Luft zu sprengen, wenn die Polizei bei ihnen eindringen sollte. So verging die Nacht und die Polizei kam nicht. Nun ging Scheljaboff aus, kehrte aber nach zehn Minuten zurück, indem er rief: „Es ist mißlungen!" Da stößt Chalturin einen gräßlichen Schwur aus, daß er die Waffen nicht niederlegen werde, ehe er den Czar getödtet habe.

Mit dieser Episode schließt die Broschüre; man kann also nicht wissen, ob der Antheil Chalturins an dem Attentate, welches dem Leben Alexanders II. ein Ende bereitete, in der That entscheidender war, als man nach dem im Obigen mitgetheilten voraussetzen sollte. Allein auf die unterirdischen Strömungen in dem nach außen hin so gewaltigen Rußland wirft diese Broschüre ein grelles Licht, sowie auf die Organisation jener entsetzlichen Partei der Nihilisten, welche, so oft die russischen Behörden eine Gruppe derselben dem Henker überliefert hatten, todt gesagt wurde und doch immer aufs Neue ihr Haupt erhob. Die Broschüre über Chalturin hat einen so grellen Einblick in die furchtbare Organisation dieser Männer des Schreckens geboten, daß man Unrecht hätte, dieselben für alle Zeiten beseitigt zu sehen, wenn sie eine Zeit lang die Welt nicht mit dem Schrecken ihres Namens erfüllen. Der russische Koloß ist schwer krank, und in welchem Maße das der Fall ist, das läßt sich eben aus jener Schrift erkennen, deren Inhalt wir hier kurz zu skizziren versucht haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188903101-16/fragment/page=0002

auf dann in der Schlußabstimmung allein bleiben, und das Gesetz würde gefährdet werden. Außerdem steht der Antrag wegen der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer bevor und Mancher wird dem eher zustimmen, als diesem Gesetze zum Besten der Volksschulen. Die Förderung des Schulwesens ist die Hauptsache. Die einzelnen Modalitäten können dabei nicht in Betracht kommen. Die Kommissionsbeschlüsse fördern die größeren Volksschulen; die Regierungsvorlage begünstigt die Errichtung neuer Schulen, das ist auch wichtig für die Gegenden, wo große Schulbezirke sind. Die Differenz zwischen beiden Systemen ist sehr unbedeutend. Durch das Warten auf die Entscheidung des Herrenhauses wird nichts gewonnen; wir spielen dabei nur Versteckens. (Beifall.)

Damit schließt die Generaldiskussion. In der Diskussion zu Artikel 1 bemerkt

Abg. **Brüel**, daß seine statistischen Angaben aus der zweiten Lesung nicht widerlegt seien; er werde deshalb für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen.

Abg. Rickert: Warum will die nationalliberale Partei jetzt anders stimmen, als vor 7 Tagen. Wegen des in Aussicht stehenden Antrages von Huene? Wenn Derjenige, der den Antrag Huene annehmen soll, wirklich will, dann hilft Ihnen Ihre Fixigkeit in der Annahme des Gesetzes nicht.

Abg. Enneccerus: Der Antrag des Herrn v. Huene ist bereits offiziell eingebracht.

Abg. **Windthorst**: Der Antrag Huene bleibt neben diesem Gesetz bestehen; es ist also ein verfehltes Beginnen, von einer Gefährdung des Gesetzes durch den Antrag Huene zu sprechen. Ich würde für das Gesetz stimmen, wenn meine Verfassungsbedenken widerlegt wären.

Die Diskussion über Artikel 1 wird geschlossen. Artikel 1 wird unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen mit 239 gegen 114 Stimmen.

Für die Regierungsvorlage stimmen die Konservativen, Freikonservativen, die Polen und die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. Blincke und Schmelzer; ferner der Abg. Berger. Gegen die Regierungsvorlage stimmen die Freisinnigen, das Zentrum und der Däne Johannsen.

Die übrigen Artikel werden ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Darauf wird das Gesetz im Ganzen gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

(Schluß folgt.)

Heer und Marine.

— Das neueste „Militär-Wochenblatt" meldet amtlich die bereits bekannt gewordene Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant an den Minister von Boetticher, Major von der Infanterie des ersten Aufgebots des Landwehrbezirks II Berlin. Zugleich wird in derselben Nummer mitgetheilt, daß dem landwirthschaftlichen Minister Freiherrn von Lucius von der Kavallerie des ersten Aufgebots des Landwehrbataillonsbezirks Sondershausen unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant der Abschied bewilligt worden ist.

— Wien, 8. März. Heute Vormittag fand im Stefansdome ein Trauergottesdienst für die im Jahre 1864 in Schleswig-Holstein gefallenen österreichischen Krieger statt. Vor dem Hochaltar war ein hohes, mit Kriegsemblemen geziertes und von Lichtern umstrahltes Trauergerüst errichtet, an dessen vier Ecken die Mitglieder des Komitees mit Fackeln und zu beiden Seiten die Veteranen, die den damaligen Krieg mitgemacht haben, aufgestellt waren. Der Weihbischof Angerer celebrirte das Traueramt unter zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit. Unter Anderen wohnten der Feierlichkeit der Kapitän der Leib-Garde-Infanterie-Kompagnie, General der Kavallerie Graf Neipperg, der Oberstlieutenant Graf Rosenberg und Deputationen der Offizierkorps des Infanterie-Regiments Ludwig Viktor, der Artillerie und der Kriegsmarine bei.

Kolonien und Reisen.

— Kairo, 8. März. Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann tritt in nächster Woche die Weiterreise an. Es dürfte demselben bis dahin gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuwerben.

Kirche, Schule und Mission.

— Zu den Petitionen der emeritirten Volksschullehrer beantragt die Unterrichtskommission über die Petitionen, soweit sie rückwirkende Kraft für das Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 erstreben, sowie bezüglich des weiteren Petitums, in Erwägung, daß zur Unterstützung der emeritirten Lehrer auskömmliche Mittel im Etat ausgeworfen sind, in fernerer Erwägung, daß im Falle der Noth nach Maßgabe der Ermittelungen ausreichende Unterstützung gewährt wird, zur Tagesordnung überzugehen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Neu-Ruppin, 7. März. Als sich heute Morgen die Lehrer und Schüler des hiesigen Gymnasiums zur gewohnten Arbeit zusammenfanden, wurde ihnen die erschütternde Nachricht gebracht, daß der Gymnasial-Direktor Dr. Faltin in einem Anfall von Geistesstörung in der vergangenen Nacht seinem Leben ein Ende gemacht habe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet).

♁ **Büchel**, 7. März. (Im Brunnen geboren.) Ein Selbstmordversuch, wie er in Bezug auf die begleitenden Umstände wohl noch nicht dagewesen, versetzte am vorigen Montag unsern Ort in nicht geringe Aufregung. Die unverehelichte E. R., welche, von Leipzig kommend, seit 14 Tagen bei ihren hiesigen Verwandten verweilt, war am genannten Tage früh 5 Uhr aus dem Bett aufgestanden und nur halb angekleidet nach dem Hofe gegangen. In Folge ihres langen Ausbleibens besorgt, geht ihre Tante ihr nach und findet sie endlich, durch ein leises Wimmern aufmerksam gemacht, in dem 14 Fuß tiefen Brunnen, in welchem sie sich, bis ans Kinn im Wasser stehend, eine halbe Stunde — bei 15 Grad Kälte — befunden hat. Auf einer hinabgelassenen Leiter wird die Lebensmüde aus vielen Wunden blutend, halb erstarrt und bewußtlos, aber doch noch lebend heraufgeholt. Als man nach einigen Stunden nach ihren vermißten Schuhen im Brunnen sucht, wird die Leiche eines neugeborenen kräftigen Kindes im Wasser sichtbar und herausgefischt. Die anfängliche Vermuthung, daß dasselbe nach seiner Geburt von der sich nachstürzenden Mutter in den Brunnen geworfen sei, bestätigte sich nicht. Vielmehr ist durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt, daß das Kind im Brunnen geboren worden ist. Es läßt sich denken, daß der Zustand der Unglücklichen, der sich durch Hinzutritt der Lungenentzündung noch verschlimmert hat, ein sehr beklagenswerther ist. Doch scheint die Hoffnung auf ihre Genesung noch nicht ganz ausgeschlossen.

✉ **Darmstadt**, 8. März. (Hinrichtung.) Durch Scharfrichter Krauß wurde heute früh 7 Uhr im Hofe des hiesigen Gefängnisses der wegen Ermordung des Schuhmachergesellen Oppermann zum Tode verurtheilte Steindrucker Müller aus Friedberg enthauptet.

Personalien.

— Der bisherige kommissarische Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Saalkreises, Dr. Hoffmann in Halle a. S., ist definitiv zum Kreis-Wundarzt dieses Kreises ernannt worden.

Aus aller Welt.

— **Miß Tighe geht mit ihrem Kutscher durch.** Die Engländerin hat eine angeborene Vorliebe für Pferde. Diese Leidenschaft überträgt sie nur zu oft auf den Reitknecht oder den Kutscher. Neuerdings ist wieder einmal ein junges, reiches Mädchen aus Dublin, Miß Tighe, eine Nichte des Herzogs von Richmond, zum Entsetzen ihrer gesammten Verwandtschaft, mit dem Kutscher ihres Vaters durchgegangen. Beide dampften nach East Roston in den Vereinigten Staaten und wurden dort von Detectives und einem telegraphisch avisirten Verwandten der Dame, einem hohen Geistlichen, angehalten. Dieser versuchte vergebens die Flüchtige zur Heimkehr zu überreden. Die Dame ließ sich noch am selben Tage mit dem Kutscher trauen.

— **Wie leicht das Stehlen sei, zeigt hier die Polizei.** Eine angenehme Ueberraschung hat jüngst der Polizei-Chef von Jersey-City den Geschäftsleuten seiner Stadt bereitet. Er wies kürzlich zwei seiner Geheimpolizisten an, in den Verkaufsläden der Hauptstraße soviel Diebstähle als möglich zu begehen. Die Beamten kamen diesem Auftrage nach, stahlen in der Verkleidung biederer Landbewohner Artikel im Werthe von Tausenden von Dollars und brachten das gestohlene Gut nach dem Polizei-Hauptquartier. Mit diesem etwas drastischen Vorgehen wollte der Polizei-Chef den Laden-Inhabern eine Lection ertheilen. Die Geschäftsleute hatten sich nämlich beständig darüber beklagt, daß sie so häufig bestohlen würden. Eine seitens der Polizei angestellte Untersuchung hatte ergeben, daß die Besitzer der betreffenden Geschäftsläden selbst Schuld an den Diebstählen trügen, indem sie es an der nöthigen Vorsicht und Wachsamkeit fehlen ließen. Um den Beschwerdeführern ihre Versäumnisse recht klar vor Augen zu führen, ließ der Polizei-Chef die Herren, wie erwähnt, durch die Polizei selbst bestehlen.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Auf das bereits gemeldete Ansuchen des Magdeburger Magistrats hat das Reichsbankdirectorium sich bereit erklärt, die in Magdeburg in den zwei neuen Zuckerspeichern lagernden Vorräthe an Rohzucker zu erleichterten Bedingungen zu beleihen, wie dies bereits mit Branntwein in Privatlägern geschieht.

— Die jüngste Generalversammlung des rheinisch-westfälischen Walzwerkverbandes stellte laut der „Köln. Ztg." fest, daß die Versendungen in 1888 nur 70 % der den Werken zugetheilten Mengen betrügen, also hinter der Einschätzung zurückgeblieben seien. Erst seit November habe sich die Nachfrage gehoben. Daraufhin beschloß die Versammlung eine Preiserhöhung auf 130 ℳ für den inneren Bezirk. Die Verbandskreise klagen noch lebhaft über Mangel an Ausfuhraufträgen.

— In der gestrigen Generalversammlung der Anglo-deutschen Bank in Hamburg ward die Erhöhung des Actiencapitals auf 12 300 000 ℳ einstimmig angenommen.

— Verwaltungsseitig werden folgende Dividenden vorgeschlagen: Berliner Producten- und Handelsbank 5% (1887 4¾%), Chemische Fabrik Oranienburg 2% für die Stammprioritäten (1887 1%); die Actien gehen wieder leer aus. — Die Gewerbebank Crefeld erzielte im Jahre 1888 einen Nettogewinn von 163 788 ℳ und wird für dasselbe eine Divid. von 6½% vorgeschlagen. — Der Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd beschloß, eine Dividende von 12% bei der Generalversammlung zu beantragen. — Nach der „B. B.-Ztg." werden bei der Prieguitzer Eisenbahn-Gesellschaft die Prioritäts-Actien wieder 4½% Dividende erhalten, auf die Stammactien kann eine Dividende nicht vertheilt werden.

— Das Comptoir d'Escompte in Paris, auf dessen Kassen sich jetzt ein Ansturm der Gläubiger vollzieht, schuldete nach der Bilanz für Ende 1888 an Depositen allein 107.9 Mill. Francs. Dazu kamen (abgesehen von der am 1. Februar auszuzahlenden Dividende mit 4.8 Mill.), an Accepten 33.2 Mill. Francs, an fälligen Coupons 18.3 Mill. Francs. Ferner hatten verschiedene Contocorrentgläubiger 68.7 Mill. Francs zu fordern. Dem standen in Baar 12.5 Mill. Francs gegenüber, in Wechseln 121.5 Mill. Francs, in Vorschüssen auf Werthpapiere und Reports 11 Mill. Francs. Weiter waren gegen Unterpfand und im Contocorrent 60.6 Mill. Francs ausgeliehen. Die Agenturen figurirten mit 42.8 Mill. Francs als Debitor. Zu dieser Aufstellung kommen noch die „Specialconti", denen das Comptoir 47.6 Mill. Francs schuldig war, während dasselbe von ihnen 125.6 Mill. Francs zu fordern hatte. Hiernach waren rund 78 Mill. Francs in diesen Specialgeschäften angelegt, d. i. reichlich drei Viertheile des eigenen Capitals (bestehend aus 80 Millionen Actien und 20 Mill. Reserve). Das ist, wie die „Fr. Ztg." bemerkt, offenbar der wunde Fleck, und auch in dem Wechselbestande mögen Kupferwarrants bezw. Kupferwechsel mit enthalten sein. Im Ganzen erschien indeß die Finanzlage des Comptoir bei Jahresschluß noch als eine relativ liquide. Am 31. Januar hatten sich die Verbindlichkeiten der Checkconti auf etwa 120 Millionen erhöht. — Wie verschiedene Blätter melden, berief der Finanzminister Rouvier Donnerstag Abend die Chefs der hauptsächlichsten Kreditinstitute in das Finanzministerium, um sich mit denselben über die Mittel zur Beilegung der Börsenpanik zu verständigen. Auf die Initiative Gustav v. Rothschild's und Jouberts, welche von Rouvier unterstützt wurden, beschlossen die versammelten Bankiers den ursprünglich verabredeten Vorschuß an das Comptoir d'Escompte von 60 Mill. auf 100 Millionen zu erhöhen. Es bildete sich alsbald ein Syndikat, um die 100 Millionen von der Bank von Frankreich in Anspruch zu nehmen, damit die Kreditinstitute nicht in ihren disponiblen Mitteln geschwächt würden. Die Bank von Frankreich erklärte sich gestern Vormittag bereit, angesichts der ihr gebotenen vorzüglichen Garantien die 100 Mill. vorzuschießen. Die Journale fügen hinzu, der Vorschuß sei durch die Portefeuilles des Comptoir d'Escompte völlig gedeckt. Die „Liberté" hofft, daß Dank der Initiative und der Festigkeit Rouviers, welcher den unermeßlichen Schaden erkannte, den der Pariser Handel am Vorabend der Ausstellung erleiden würde, die Krisis beschworen sei. — Das „Börsenblatt" erklärt, daß Dank den getroffenen Maßnahmen keinerlei Katastrophe des Comptoir d'Escompte zu befürchten ist und alle an das Institut herantretenden Forderungen befriedigt werden. — Es verlautet, die Russische Regierung habe ihr Guthaben beim Comptoir d'Escompte von 20 Millionen Francs vor drei Tagen zurückgezogen.

— Verläßlichen Nachrichten zufolge sind alle größeren Pariser Banken, mit Ausnahme des Crédit Lyonnais, am Kupferkrach betheiligt.

— Belgische Capitalisten gründeten eine Phosphat-Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 4 Millionen Francs.

— Die in Belgien und Holland aufgelegte 20 Millionen-Anleihe der Brasilianischen Provinz Bahia ist fünfmal gezeichnet worden.

— Der Ukas, durch welchen der russische Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zu Umwandlungszwecken bestimmten 4 % consolidirten Eisenbahnanleihe im Nominalbetrage von 700 Mill. Francs ermächtigt wird, sollte gestern veröffentlicht werden.

Das argentinische Goldaufgeld ist nach den jüngsten Kabelmeldungen auf 58¼ % gestiegen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 9. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)

Cassel. Gestern Nachmittag brach im Zuchthause Wehlheiden bei Cassel großes Feuer aus. Das oberste Stockwerk mit sammt dem Arbeitssaal, in welchem ein Sträfling Feuer angelegt hatte, ist abgebrannt. Es ist niemand verletzt und niemand getödtet, auch keiner geflohen. Bis jetzt ist die Löschung des Feuers noch nicht vollständig gelungen.

Dresden. Die „Dresdner Ztg." meldet aus authentischer Quelle, daß die Kaisermanöver in diesem Herbst bei Dresden stattfinden werden.

Petersburg. Der Besuch des Zaren in Berlin erfolgt keinesfalls vor Eröffnung der Schifffahrt, da sich der Zar definitiv für den Wasserweg entschieden hat. Das Verzeichniß der Kriegsschiffe, die den Zar nach Kiel begleiten sollen, ist bereits festgestellt.

Wien. Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Konstantinopel würde Professor Gneist, da er es ablehnte, für seine schiedsrichterliche Thätigkeit zwischen Baron Hirsch und der Pforte ein Honorar anzunehmen, eine Ordensauszeichnung erhalten.

Rom, 8. März. Die Ministerkrise ist gehoben. Als neue Minister sind ins Kabinet eingetreten Seismit Doda (Finanzen), Giolotti (Schatzamt), Finali (Arbeiten); die übrigen Minister behielten ihre Portefeuilles.

Bologna, 8. März. Heute früh gegen 4 Uhr wurden hier zwei Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

London, 8. März. Einem Telegramm des „Standard" aus Shanghai von gestern zufolge hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeit gegen Ausländer bemerkbar gemacht. Von der chinesischen Garnison in Chefoo wurde sogar ein Angriff auf die dortige Fremdenkolonie befürchtet und sei die britische Korvette „Mutine" zum Schutze der Europäer dorthin entsandt worden.

Magdeburger Börse, vom 7. März 1888.

		Div. p. St. 1887	1888	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101,75 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	625.00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		188	—	4600,00 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		55	—	661,00 bz
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	400,00 B
do Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		45	—	1005,00 G
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13½	10	180,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	63,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	½	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	—	5	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2	—	— —
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	6	5	127,50 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	5	95,00 B
do. Bankverein-Antheile	4	4¾	5	116,00 B
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	10	188.00 bz
do. Bergwerks-Aktien	4	15	13	252,50 G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4⁷⁄₁₀	5⁷⁄₁₀	117,00 B
do. Straßenbahn-Actien	4	9	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6⅔	3	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	81,00 bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	240,00 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	3	100,00 B
do. do. Stamm-Prior.		7	6	115,00 bz

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	8. März + 2.26	9. März + 2.20	0,06	—
Trotha	„ „ + 1.80	„ „ + 1.80	—	—
Straußfurt	„ „ + 0,88	„ „ + 0,90	—	0,02
Elbe.				
Magdeburg	7. März + 1,35	8. März + 1,28	0,07	—
Dresden	„ „ — 1,40	„ „ — 1,36	—	0,04
Außig	„ „ — 0,03	„ „ + 0,30	0,27	—

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a. S.**, 9. März. (Preise pr. 1000 Kilo netto) **Weizen** ruhig 171—187 M. — **Roggen** ruhig 156—164 M. **Gerste** ruhig, Futter 140—153, Mittelsorten 168—176 extrafein bis 189. — **Hafer**, fest 147—155 M. — **Mais**, — M. **Raps** ohne Ang. M. **Rübsen**, — M. **Erbsen**, Victoria 162—173. — **Kümmel**, excl. Sack ohne Geschäft. **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto. — **Hallesche prima Weizenstärke** 37,00—37,50 M.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen** ruhig 30—38 M. **Bohnen** 22.00 M. — **Kleesaaten, Weißklee** 50—80, feinst. bis 120 M. **Schwedischer Klee** 80—100, feinst. bis 130 M. **Rothklee** 90—100 feinst. bis 112 M. **Esparsette** 22—24 M. **Futterartikel, Futtermehl**, fest 13—15 M. **Roggenkleie** gefr. 10,75—11,50 M. — Weizenschaalen 9,75—10 M. Weizengrieskleie 10,00 M. **Malzkeime**, gesucht, hell 10.50—11,50 M, dunkle 9,50—10,50 M. **Oelkuchen**, 14,25—14.50 fest, M. **Malz**, 29—30,50 M. **Rüböl** 58,50 M. **Petroleum** 25,75 M. **Solaröl**, 0.825/30°, 16,50 M. **Spiritus** 10,000 Liter Procent, still, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,70 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32.30. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

Berlin, 8. März. Nach matter Eröffnung kam es an heutiger Börse zu einer mäßigen Reprise, welche in Fonds- und Bahnwerthen eine kleine Kursbefestigung zu Wege brachte.

Hallesches Stadt-Theater.

Sonnabend, den 9. März. Beginn 7¼ Uhr.

176. Vorstellung. (134. im Abonnement. Gelbe Karten.)

EVA.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Richard Voß.

Graf Düren	Hilmar Geißler.
Eva	Helene Bensberg.
Elimar	Eduard Wendt.
Johannes Hartwig, Fabrikant	Berthold Sprotte.
Seine Mutter	Eleonore Mahr.
Pastor Schöller	Adolf Schumacher.
Frau Pastor Schöller	Clara Seldburg.
Brauer Hempel	Edmund Doß.
Dörte, seine Frau	Emilie Jeß.
Amtmann Braun	Alfred Biehler.
Frau Braun	Fanny Wolf.
Rechtsanwalt Wolf	Eugen Ludwig.
Dr. Emil Weller	Erich Schmidt.
Toinette	Clara Piquet.
Leonhard	Carl Friedau.
Dorothee	Cl. Zimmermann.
Lieschen	kl. Rudolf.
Ein Beamter	Paul Ernst.
Ein Arzt	Theo Hieronymi.
Ein Gast	Conrad Drakle.
Ein Diener des Grafen Düren	Josef Hertzka.
Ein Diener Elimars	Adolf Dalwig.
Eine Wärterin	Margar. Wachter.
Ein Direktor	Georg Schaffnit.

Bürgerliche Gäste des Grafen. Diener.

Ort der Handlung: Schloß Düren, eine kleine Stadt und eine Residenz. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Sonntag 3½ Uhr „Die Quitzow's" (außergewöhnlich ermäßigte Preise), 7 Uhr „Das Rheingold" (0).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188903101-16/fragment/page=0003

Speculative Bankdevisen lagen matt. Kassawerthe konnten sich besser behaupten; ungünstig gestaltete sich auch das Ergebniß auf dem Industrie- und Montanmarkte. Schlußtendenz bewegt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 8. März. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 180—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 189,5 Mk. bez., bunter märkischer 188 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 191—189,5 Mk. bez., per Mai-Juni 191,75—190,5 Mk. bez., per Juni-Juli 192,5—191,25—191,50 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 188,75—188,25 Mk. bez.

Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco — Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 142—154 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 151 Mk. bez., inländischer Mittelwaare — Mk. ab Bahn bez., besserer — Mk. bez., Klammer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai und per Mai-Juni 152—151,25 Mk. bez., per Juni-Juli 152—151,50 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per September-Oktober 152,75—152—152,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—197 Mk. bez., Futtergerste 120—135 Mk. nach Qualität bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine schließen matt, gek. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 133—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138 Mk. bez., pommerscher mittel 142—147 Mk. bez., besserer 148—151 Mk. bez., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 142—147 Mk. bez., besserer 148—151 Mk. bez., feiner 152—158 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai und per Mai-Juni 140,5—140 Mk. bez., per Juni-Juli 140,25—139,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

* Magdeburg, 8. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 185—188 Mk., Weißweizen 181—184 Mk., glatter engl. Weizen 178—182 Mk., Rauhweizen 160 bis 166 Mk., Roggen 155—160 Mk., Chevaliergerste 168—190 Mk., Landgerste 153—163 Mk., Hafer 145—155 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 8. März. Roggen per März 151,00 Mk., per April-Mai 152,00 Mk., per Juni-Juli 156,00 Mk.

* Stettin, 8. März. Weizen matt, loco alte Usance 181,00—184,00, per April-Mai 186,50, per September-Oktober —. — Roggen loco flau, alte Usance 141—146, per April-Mai 148,50, per Sept.-Okt. neue Usance 151,00, per Herbst —,—. — Pommerscher Hafer loco 132—137.

* Mannheim, 8. März. Weizen per März 20,25, per Mai 20,50, per Juli 20,65, per November —,—. Roggen per März 15,15, per Mai 15,40, per Juli 15,45, per November —,—. Hafer per März 13,60, per Mai 14,05, per Juli 14,35.

* Köln, 8. März. Weizen hiesiger loco 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loco 20,75, per März 20,10, per Mai 20,35, per Juli 20,45. — Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per März 14,95, per Mai 15,25, per Juli 15,35. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Hamburg, 8. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00 bis 175,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—170, russischer loco ruhig, 100—102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Wien, 8. März. Weizen per Mai-Juni 7,70 Gd., 7,75 Br., per Herbst 7,75 Gd., 7,80 Br. — Roggen per Mai-Juni 6,30 Gd., 6,35 Br., per Herbst 6,35 Gd., 6,40 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,88 Gd., 5,93 Br., per Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br.

* Pest, 8. März. Weizen loco matt, per Frühjahr 7,20 Gd., 7,22 Br., per Herbst 7,47 Gd., 7,48 Br. — Hafer per Frühjahr 5,31 Gd., 5,32 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* Paris, 8. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 25,75, per April 26,00, per Mai-Juni 26,30, per Mai-August 26,30. — Roggen ruhig, per März 15,60, per Mai-August 15,25.

* Paris, 8. März, Abends. Weizen matt, per März 25,60, per April 25,90, per Mai-Juni 26,25, per Mai-August 26,25.

* Amsterdam, 8. März. Weizen auf Termine unveränd., per Mai 204, per Juni —, per Nov. 208. — Roggen loco unveränd., auf Termine unveränd., per März 116—117—118, per Mai 120—119, per Oktober 125—124—123—124.

* Antwerpen, 8. März. (Schlußbericht.) Weizen still. — Roggen unverändert. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* London, 8. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 8. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8300, Gerste 29400, Hafer 2500 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhiger, Preise unverändert.

* London, 8. März. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8250, Gerste 29360, Hafer 2520 Qrts. Weizen ruhiger, ausgenommen weißer, welcher zu vollen Preisen gehandelt, übrige Artikel träge.

* Petersburg, 8. März. Weizen loco 11,50. Roggen loco 6,50. Hafer loco 3,75.

* New-York, 7. März. Rother Winterweizen loco $97\frac{3}{4}$. Getreidefracht $2\frac{3}{4}$. Weizen per März 96, per April $97\frac{1}{4}$, per Dezember $95\frac{3}{8}$.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 8. März.
I. Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.
Ab Stationen.

Granulatedzucker, incl.	—,—	M. per 50 kg.
Krystallzucker I., über 98°	—,—	„	do.
„ II., „ 98„	—,—	„	do.
Kornzucker excl. von 96„		„	do.
do. „ 92° Rendem.	19.65—20.00	„	do.
do. „ 88° „	18.50—19.00	„	do.
Nachprodukte 75° „	13.50—16.00	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, ffein, excl. Faß	—,—	M. per 50 kg.
do. fein, „	30,25	„	do.
Melis, ffein,	—,—	„	do.
do. mittel,	—	„	do.
do. ordinär, „	—	„	do.
Würfelzucker I., incl. Kiste	—	„	do.
do. II., „	30.50—	„	do.
Gem. Raffinade I., incl. Faß	—	„	do.
do. II., „	29.65—29,56	„	do.
Gem. Melis I., „	28.50—	„	do.
II., „	—	„	do.
Farin „	—	„	do.

Melasse: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) exkl. Tonne 3,00—3,25 Mk. 80—82 Brix. ohne Tonne 2,80—3,25, geringere Qualität, nur zur Brennerei passend, 42—43 Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2,20—2,60 Mk. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grad. 42° = 1,4118 spez. Gewicht).

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt
abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.

März —,— bez., —,— Br. u. G.
März-Mai —,—
April-Mai —,— G. —,— Br.
Mai, —,— G.
Juni-Juli —,— G.
Oktober-Dezember —,—

b. frei an Bord Hamburg.

März 14,70 bez. u. Br., 14,65 G.
März-Mai —,— bez.
April-Mai —,— bez.
April 15 bez. u. G., $15,02\frac{1}{2}$ Br.
Mai 14,60—14,55 bez.
Juni-Juli 14,60—$62\frac{1}{2}$ bez. u. G., 14,65 Br.
August 14,70 bez., 14,75 Br., $14,72\frac{1}{2}$ G.
September 14,32 G., 14,40 Br.
Oktober $12,92\frac{1}{2}$ Br., 12,90 G.
Oktober-Dezember 12,75 Br., $12,72\frac{1}{2}$ G.
November-Dezember $12,82\frac{1}{2}$ Br., 12,85 G.
Tendenz: Schwach.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 8 März. (Telegr.). Rohzucker 88° beh. loco 39.50 Weißer Zucker fest., Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 42,00, per April 43,25, per Mai-Juni 43,60, per Okt.-Januar —,—.

* London, 8. März. (Telegramm.) 96% Javazucker $16\frac{3}{4}$ ruhig. Rübenrohzucker $14\frac{5}{8}$ Ruhig. Centrifugal-Cuba —,—

* New-York, 7. März. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* Havre, 8. März. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 50 Points Hausse. Rio 5 000 Sack. Santos 10 000 Sack. Receipts für gestern.

* Havre, 8. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 108,25, per Mai 109,25, per Sept. 111,25 Fest.

* Hamburg, 8. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,00, per Mai 87,75 per September 89,00 per Dezbr. 89,25 Ruhig.

* New-York, 7. März. (Telegramm. Kaffee (Fair-Rio) 18 Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,62, do. per Juni 15,97.

Petroleum.

* Berlin, 8. März. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —, Termine —. Gek. — kg Kündigungspreis —.— Loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez.

* Hamburg, 8. März. Petroleum ruh. Stand. white loco 6,45 B., 6,45 G., per März 6,40 Br.

* Antwerpen, 8. März. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco $17\frac{1}{8}$ bez. und Br., per März $16\frac{3}{8}$ Br., per April $16\frac{1}{4}$ Br., pr. September-Dezember 17 Br. Fest.

* New-York, 7. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,15 Gd., do. in Philadelphia 7,05 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 7,25 C., do. Pipe line Certificats — D. $81\frac{1}{2}$ C.

Spiritus.

* Berlin, 8. März. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, —,— Flau. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M., Loco ohne Faß 52,6 bez. per diesen Monat und per März-April — bez., per April-Mai 51,7—51,6 bez., per Mai-Juni 52,2—52, bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekünd. —,— Liter Kündigungspreis — bez., Durchschnittspreis —,— bez., loco ohne Faß 33,6 — bez., mit Faß —,— bez., per diesen Monat 32,5 und per März-April bez., per April-Mai 32,7—32,8 —,—, per Mai-Juni 33,—33,2 — bez. per Juni-Juli 33,7—33,8 bez., per Juli-August 34,3—,—, bez., per August-Sept. 34,7—34,8 bez.

* Magdeburg, 8. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,40—52,85 bez. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 31,60 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Leipzig, 8. März. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 33,70 M. 50er 53,10 M. bez. nom.

* Nordhausen, 8. März. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62—64 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten.

* Breslau, 8. März. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe März 50,90, April-Mai 51,00 do., Mai-Juni 31,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, April-Mai —,— do., Mai-Juni .—.

* Posen, 8. März. Spiritus loco ohne Faß, 50er 52,10 70er 32,30, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31,40 M., für Januar 50er 51,40 Mk., 70er 31,90 M.

* Hamburg, 8. März. Spiritus still. Februar. 19,75 Br., März-April 19,75 Br. April-Mai 20,00 Br., Mai-Juni 20,75 Br.

* Stettin, 8. März. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. od. — mit 50 M. Consumsteuer 51,90 do. mit 70 M. Consumsteuer 32,70 Apr.-Mai 70 M. Consumsteuer 32,50, Aug.-Sept. mit 70 M. Consumsteuer 34,60.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 8. März. (Amtl). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matt Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark Loco mit Faß —,—, M. bez., loco ohne Faß —,— bez. per diesen Monat —, 58,4 bez. Durchschnittspreis, —,— bez., per April-Mai 57,5—57, bez., per Sept.-Okt. 50,8 bez.

* Leipzig, 8. März. Rapskuchen 100 kg netto loco 50 bez.

* Stettin, 8. März. Rüböl matt. April-Mai 57,56 Sept.-Okt. 50,50.

* Hamburg, 8. März. Rüböl fest, loco 59,00 G.

* Paris, 8. März. (Telegr.) Rüböl ruhig per Februar 73,50, per März 74,00, per Mai-August 57,75 M.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 7. März. Futterstoffe Palmkuchen deutsche, 115 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135 M. für 1000 kg; Erdnußkuchen 140—160 M. für 1000 kg. je nach Qual. Rapskuchen 140 M. für 100 kg. Leinkuchen 162 M. für 1000 kg; Palmkernschrot 115 M. für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 8. März. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—36 M., Speisebohnen, weiße, 24—44 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 8. März. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 135—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per April-Mai —,—, per Sept.-Oktober —,—. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M., Futterwaare 126—145 M. nach Qualität.

* Wien, 8. März. Mais per Mai-Juni 5,26 Gd., 5,33 Br., per Juli-August 1889 5,43 Gd., 5,48 Br.

* New-York, 7. März. (Telegramm). Mais (New) $45\frac{1}{2}$.

Mehl

* Berlin, 8. März. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Matter Gek. — Sack Kündigungspr. —,— M., per diesen Monat —,— —,— —,— bez., Durchschnittspreis —,— M., per März-April —,— bis —,— —,— bez. April-Mai 21,10—21,00 bez., per Mai-Juni 21,15—21,05 bez., per Juni-Juli 21,25—21,15 bez.

* Paris, 8. März. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl, behauptet, per März 57,75 per April 58,60, per Mai-Juni 59,10, per Mai-August 58,90.

* New-York, 7. März. (Telegramm). Mehl 3 D. 45 C.

Stärke, Kartoffelmehl.

* Berlin, 8. März. Weizenmehl Nr. 00 25.50—23.50 M. bez. Nr. 0 23.50—21.75. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,25—20.25 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 22.25—21,25 M. bez., Nr. 0 1.5 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 8. März. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 26—26,50 M. Br., per diesen Monat —,— Br. Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 25,40.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gek., —. Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qual. loco 25,70—26,00 M. Br., p. diesen Monat —,——,— Br., Durchschnittspreis —,— M., p. April-Mai 25,40.

Stroh. Heu.

* Berlin, 8. März. (Pol.-Präs.). Richtstroh 6,75 bis 7,25 Mk., Heu 6,80 bis 9,60 M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 8. März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.40—4,80 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 8. März. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5.50—7.50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 8. März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 18000 B.

* Liverpool, 8. März. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: März $5\frac{21}{32}$ Verkäuferpreis, März-April $5\frac{21}{32}$ do., April-Mai $5\frac{21}{32}$ do., Mai-Juni $5\frac{43}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{43}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{11}{16}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $5\frac{7}{16}$ do., Oktober-November $5\frac{11}{32}$ do., November-Dezember $5\frac{9}{32}$ d. do.

Metalle.

* Amsterdam, 8. März. Nachmittags. Bancazinn $57\frac{1}{4}$.

* Glasgow, 8. März. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. $7\frac{1}{2}$ d.

* Glasgow, 8. März. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 7 d.

* Frankfurt a. M., 8. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 127,80 Br., 125,80 G.

* Hamburg, 8. März. Silber in Barren für 1 kg 126,25 B., 125,75 G.

* Rotterdam, 8. März. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka $57\frac{1}{2}$ Billiton $57\frac{1}{2}$ fl.

* London, 8. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 59 Verkäufer, 56 Käufer, per. 3 Monat —.

* London, 8. März. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits $94\frac{7}{8}$, Austral $95\frac{5}{8}$, Lstrl.

* London, 8. März. Silberbarren $42\frac{9}{16}$ Lstrl. Zinn $94\frac{3}{8}$ Lstrl., Kupfer 60 Lstrl. Zink $17\frac{1}{4}$ Lstrl. Blei engl. $13\frac{1}{4}$ Lstrl., span. $12\frac{5}{8}$ Lstrl. Quecksilber $8\frac{1}{2}$ Lstrl.

* New-York, 7. März. Zinn Straits 21,50 Doll. Eisen Nr. Coltnes 20,75 Doll.

Viehmärkte.

* Delitzsch, 8. März. Rindvieh gar nicht, Pferde 60 Stück, ca. 100 Läuferschweine u. 120 Paar Ferkel aufgetrieben; der Umsatz in Schweinen war ziemlich flott u. wurden Läufer mit 36—54 Mk. das Stück, Ferkel mit 16—24 Mk. das Paar bezahlt. Der Krammarkt ist sehr flau.

* Magdeburg, 8. März. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 250 Rinder, 1550 Schweine, 230 Kälber, 124 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—63 M., geringe mit 54—57 M., gute Kühe mit 51—54 M., geringe mit 45—48 M., ganz geringe mit 40—43 M., Bullen mit 42—48 M., gute Landschweine mit 55—56 M., geringe mit 52—54 M. ganz geringe mit 50—51 M. bei 40—50 Pfd. Tara, Sauen und Eber mit 44—48 Mk. bei 20 Pf. Tara, ungarische Schweine mit 56 Mk. bei 40—50 Pfund Tara, Kälber und Hammel wurden mit 50—60 Pf. das Pfd. Schlachtgewicht verkauft.

* Steinbruch, 6. März. Das Geschäft ist fest — Vorrath am 4. März 108,052 Stück. Am 5. März wurden 2751 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 707 Stück. Es verblieb demnach am 5. ein Vorrath von 110,096 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 54—55 Kr., junge ungarische schwere von 57—58 Kr., mittlere von 56—$56\frac{1}{2}$ Kr., leichte von 54—55 Kr., Bauernwaare schwere v. —,— Kr. mittl. 54—$54\frac{1}{2}$ Kr., leichte von 53—54 Kr., Rumänische Bakonier —, Serbische schwere von —,— Kr., mittelschwere von 54—55 Kr., leichte v. 53—54.

* Berlin, 8. März. (Telegramm). Städtischer Centralviehhof. Am heutigen kleinen Markte standen zum Verkauf: 265 Rinder, 805 Schweine, 841 Kälber und 41 Hammel. An Rindern wurden — Stück, in der Hauptsache geringe Waare zu Montagspreisen umgesetzt. Ia. —,—, M., IIa. —,—, M., IIIa —,—, M., IVa. —,—, M. Bei Schweinen wurden die Preise des letzten Montags leicht erzielt der Markt wurde geräumt. Bakonier hielten den Preis v. 53—54 Mk. Der Kälberhandel gestaltete sich belebt. Ia. 42—54 Pf IIa., 30—40 Pf., das Pfund Schlachtgewicht. Hammel geschäftslos.

* Hannover, 7. März. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 65 Stück Großvieh, 491 Stück Schweine, 200 Stück Kälber, 66 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 56—58 M. 2. Sorte 52—54 3. Sorte 46—50 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 54—57 M. 2. Sorte 51—53 M., 3. Sorte 48—50 M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte 65 Pf. 2. Sorte 50—60 Pf., 3. Sorte — Pf. Hammel per 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 50—55 Pf., 3. Sorte — Pf. Großvieh war der Handel —,—, Kleinvieh —.

* Hamburg, 7. März. (Sternschanze.) Bericht 4.—7. März. Schweinehandel gut. Aufgetrieben wurden 2140 Stück, unverkauft blieben 300 Stück. Preise: Sengschweine 47—48 Mk. kleine Schweine, 45—46 Mk., große Schweine 48—50 Mk., Sauen 38—40 Mk. Tendenz des Kälberhandels unbestimmt. Preise: 50—100 Mk. per 100 Pfd.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—$\frac{1}{2}$11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. $\frac{1}{2}$10—$\frac{1}{2}$11 und von $\frac{1}{2}$12—$\frac{1}{2}$1 Uhr — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 8. März.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,60G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,90bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	108,75G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,40bzB
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	104,30G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,60G
do. Staats-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	102,50G
do. Prämien-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	173,00bz
Pfandbriefe: Berliner	5	118,60bz
do.	$4\frac{1}{2}$	112,50bz
do.	4	106,30G
Kur- und Neumärkische	$3\frac{1}{2}$	101,25G
do. neue	$3\frac{1}{2}$	102,25bz
Landsch. Central.	4	103,90bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,10bz
do. do.	3	95,00bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	101,60G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	102,00etwbzB
do.	4	101,40G
Posensche, neue	4	102,60etwbzG
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,80B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	$3\frac{1}{2}$	101,50G
do. neue	$3\frac{1}{2}$	101,75G
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	101,60G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,75bz
Pommersche	4	105,75G
Preußische	4	105,70G
Sächsische	4	105,60bzG
Schlesische	4	105,60G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	106,25bz
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	$3\frac{1}{2}$	141,60bz
Sächsische Rente	3	95,00G

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	89,75bz
Italienische Rente	5	95,80bz
Oesterreich. Silberrente	$4\frac{1}{5}$	70,60bz
do. Papierrente	$4\frac{1}{5}$	69,60bz
do. Goldrente	4	93,75bzB
Portugiesische Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	98,00bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	102,75B
do. do. 1872	5	102,75B
do. do. 1873	5	— —
Russische consf. Anl. v. 1875	$4\frac{1}{2}$	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	102,60G
do. consf Anl. 1880	4	91,00bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	91,25bz
do. III. Orient-Anl.	5	66,95bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	170,50B
do. Bodencred.-Pfandbr.	$4\frac{1}{2}$	95,50bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	92,40bz
Rumän. Staats-Rente	6	107,25bz
do. do. fund.	5	102,20bz
do. do. amort.	5	96,90bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	102,90G
do. von 1889	$4\frac{1}{2}$	93,50etwbzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,90bzG
do. Gold-Rente	4	85,25bz
Serbische Rente	5	83,10bzG
do. do.	5	80,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1888	
Aachen-Mastricht	—	67,75G
Dux-Bodenbach	—	192,00bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	87,00bz
Gotthardbahn	—	142,80bz
Mainz-Ludwigshafen	—	115,00bz
Marienburg-Mlawka	—	82,60bz
do. do. St.-Pr.	—	113,00G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	—	154,75bz
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —
do. B. (Elbethal)	—	— —
Oesterreichische Staatsbahn	—	101,00bz
do. Südbahn	—	43,10bz
Ostpreußische Südbahn	—	101,90bz
do. do. St.-Pr.	—	117,50bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	128,60G
do. Südwestbahn gar.	—	80,50bz
Saalbahn	—	51,50bzG
do. St.-Pr.	—	112,00bzG
Warschau-Wiener	—	213,75bz
Weimar-Gera	—	26,10bz
do. do. St.-Pr.	—	91,80B
Werrabahn	—	77,10G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	$3\frac{1}{2}$	101,90G
do. V.	4	— —
do. VII.	4	104,70bzG
do. VIII.	4	104,90bz
do. IX.	4	104,70bzG
do. Nordbahn	4	104,80bz
Berlin-Anhalter 67er	4	— —
do do. La. C.	4	— —
Berlin-Görlitz B.	4	104,90B
Berlin-Hamburg I.	4	104,70B
do. do III.	4	104,70B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	105,00B
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	104,50G
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	104,50G
Cöln-Mindener IV.	4	— —
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	105,00bzB
do. VII.	4	105,00bzB
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	104,80G
do. Leipzig. A.	4	106,50B
do. do. B.	4	104,80bzG
do. Wittenberge	3	95,00B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	104,80G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	104,40B
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	— —
do. Em. v. 1879	$4\frac{1}{2}$	102,90G
do. Em. v. 1880	4	104,50G
Ostpreußische Südbahn	$4\frac{1}{2}$	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	$3\frac{1}{2}$	101,75G
do. do. 1858, 60.	4	—
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do 71, 73er.	4	— —
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	101,20B
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	103,20etwbzB
Dux-Bodenbach II.	5	89,40bz
do. do. III. Gold	5	108,40G
Dux-Prag. Gold	5	108,10bzG
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	$4\frac{1}{2}$	84,80bzG
Kaschau-Oderberg	5	86,90bzG
do. do. Gold	5	103,25bzG
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,75G
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	80,20bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	90,10bzG
do. do. La. B.	5	88,75bzG
do. do. Gold	5	108,50G
Oesterreich. Südbahn	3	62,00bzG
do. do.	5	102,50bzG
Reichenberg-Pardub., Gold	5	101,60G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	84,00bzG
do. do. Gold	5	102,75bzB
do. Ostbahn I. Em.	5	83,75bz
Charkow-Azow gar.	5	100,10bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	76,00B
Jelez-Orel gar.	5	93,90B
Jelez-Woronesch gar	5	102,80G
Kursk-Kiew gar.	4	91,50bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	94,90bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,70bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	89,50bzG
Transcaucasische gar.	3	71,25bzG
Warschau-Wiener II.	5	102,90bzG
Gotthardbahn IV.	5	105,00bzB

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank $4\frac{1}{2}$%.

	Dividende 1888	
Berliner Handels-Ges.	10	179,00bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	—	104,80G
Darmstädter Bank	—	174,75bzG
Deutsche Bank	—	173,75bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	$7\frac{1}{2}$	136,50G
Disconto-Gesellschaft	12	239,60bzG
Dresdner Bank	9	159,50bzG
Gothaer Grundcreditbank	—	84,00bzB
do. junge 40% E.	—	93,00etwbzB
Leipziger Credit-Anstalt	10	191,25G
Magdeburger Bankverein	6	115,10G
do. Privatbank	4,9	116,30G
Maklerbank	8	119,40bzG
Nationalbank f. D.	9	145,25bzG
Oesterreich. Credit	—	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	—	121,40bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	—	143,50G
Preuß. Hypoth.-Bank	$6\frac{1}{2}$	119,25bzG
Reichsbank	5,40	131,20bz
Sächsische Bank	—	109,90bz
Weimarische Bank	—	— —

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	103,90bzG
Braunschw.-Hannover	4	102,80G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,20G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	112,30G
do.	4	103,10bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	$3\frac{1}{2}$	112,60B
do. II.	$3\frac{1}{2}$	109,75B

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz.	110	$3\frac{1}{2}$	102,00G
do. IV „	110	$3\frac{1}{2}$	101,90G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	129,75bz
Meining. Loose		4	27,00bz
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	114,20G
do. III, „	100	5	108,40G
do. V u. VI, „	100	5	108,40G
do. „	115	$4\frac{1}{2}$	115,80G
do. „	100	4	103,10G
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz.	110	5	114,40B
do. „	110	$4\frac{1}{2}$	111,00bzG
do. „	100	$3\frac{1}{2}$	100,40bzG
do. „	100	4	102,85bz
Preuß. Hyp.-Bk. „	120	$4\frac{1}{2}$	118,00G
do. „	110	5	— —
do. „	100	4	103,00bzG
do. „	106	$3\frac{1}{2}$	99,50bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	102,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1888	
Anhalter Maschinenb.-A.	—	106,10G
Berlin-Anh. Masch.	$7\frac{1}{2}$	129,10bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	$12\frac{1}{2}$	327,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	158,00bz
Deutsche Cont.-Gas.	10	174,50G
Glauziger Zuckerfabr.	$6\frac{2}{3}$	107,50bz
Greppiner Werke	$4\frac{1}{2}$	98,25bzG
Gruson-Werk	12	305,50bzG
Hallesche Maschinenfabrik	—	281,80bzG
Kette, Elbschifff.-Ges.	—	85,60bzG
Korbisdorfer Zuckerfabrik	5	169,60bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	127,10G
Magdeburger Allg. Gas	$4\frac{1}{2}$	94,90bz
Magdeburger Baubank	—	187,10G
Magdeburger Straßenbahn	—	231,00bzG
Nordhäuser Tapetenfabrik	$7\frac{1}{2}$	133,00G
Staßfurt. chem. Fabrik	8	153,50bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	16	242,10bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	18	269,75bz

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	10	162,60etwbzG
Bochum Gußstahl	9	200,00bz
Consolidirte Marie	3	97,25G
Donnersmarckhütte	3	78,20bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	2	100,10bzG
Gelsenkirchener	—	146,90bzB
Hörder Hütten	0	38,30bzG
Königs- und Laurahütte	$5\frac{1}{2}$	136,90bz
Lauchhammer	$5\frac{1}{4}$	112,75bzG
Magdeburger	13	— —
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	$8\frac{1}{3}$	185,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	$7\frac{1}{2}$	166,40bzG
do. do. St.-Pr.	$7\frac{1}{2}$	166,40bzG
Westeregeln Alkali	—	186,00etwbzG

Bankdisconto in

Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	$3\frac{1}{2}$	Petersburg	6
do. Privatdisc.	$1\frac{1}{2}$	Wien	4
Brüssel	$3\frac{1}{2}$		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	$2\frac{1}{2}$	169,20bz
do.	100 Fl.	2 M.	$2\frac{1}{2}$	168,65bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,47bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,34bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,75bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,60B
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	215,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	214,25bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	167,40bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	4,18G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,20B
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,46bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,30bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,25bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		168,75
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	216,00bz

Leipziger Börse v. 8. März.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	$3\frac{1}{2}$	101,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	$3\frac{1}{2}$	100,90G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	103,25G
do. von 1875 (cv.)	4	103,25G
do. von 1882	4	103,25G
do. von 1879	$4\frac{1}{2}$	103,75G
Altenburg-Zeitz	4	182,00B
Aussig-Teplitz	4	407,60G
Leipziger Bank do. $6\frac{2}{5}$%	4	139,60B
do. Disc.-Ges. do.	0	9,90G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	102,50G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	135,50G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 $11\frac{2}{3}$%	$4\frac{1}{2}$	— —
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	129,50bz
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,60B
Buschtiehrader do. v. 72	5	89,50bzB
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,60B
Prag-Turnauer do.	5	90,50G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	60,00B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 88 —%	4	92,50G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890310 1-16/fragment/page=0004